

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Illustration: Das Interview
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das segensreiche Wirken unserer gesc

VON IWAN RASCHLE

Politiker sind gewissermassen Kinder. Kinder der Demokratie. Damit sie – einmal gewählt – auch zu nützlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft werden, muss man sie etwas nacherziehen. Doch wer übernimmt diese schwierige Aufgabe?

Erziehung ist, das wissen wir alle aus passiver und aktiver Erfahrung, nicht nur eine schwierige, sondern auch eine undankbare Aufgabe. Oft ist Undank des Erziehers Lohn. Undank und Schelte ernten auch die Erzieher unserer politischen Kinder: die Journalisten. Während seiner politischen Kindheit ist der Lokalparlamentarier am leichtesten durch das öffentliche Leben zu begleiten. Dankbar für jede kleine Randnotiz nimmt er auch Kritik entgegen, richtet sich nach der öffentlichen Meinung, nach den Idealen seiner Wähler.

Im Vorfeld der Kantonsratswahlen legt der journalistisch Verbeiständete dann noch an Mustergültigkeit zu. Einmal gewählt, beginnt die eigentliche Polit-Pubertät. Das so sorgsam gehätschelte Kind entwickelt Eigenständigkeit. Die Meinung der Wähler und Erzieher spielt bis kurz vor den Nationalratswahlen keine grosse Rolle mehr. «Was haben wir bloss falsch gemacht?» fragen sich die bisher für die Erziehung zuständigen Lokaljournalisten. Ihr Einfluss ist gewichen, das geliebte Kind erwächst dem heimischen Nest, begegnet ihm mit Arroganz und Verachtung.

Stolz beim Regionalblatt

Noch einmal aber findet der inzwischen als Jugendlicher zu bezeichnende (Kanton-)Politiker zum Mustergültigen zurück. Bewusst schürt er den Stolz seiner Erzieher, die für ihr Mündel ja nur das Beste wollen. Von unzähligen Plakatwänden und Flugblättern lächeln uns dann Unerfahrenheit und politische Naivität entgegen. Unter dem Mantel guter Vorsätze und politischer Idealvorstellungen verbirgt sich oft jedoch knallharter Eigennutz.

Doch da können und wollen wir nichts unternehmen. Schliesslich haben auch unsere Kinder das Recht auf Selbstverwirklichung, auf Identitätsfindung. Nicht zuletzt ist es ja unser Verdienst, wenn glanzvolle Wahlergebnisse nach Hause gebracht werden. Bevölkerung und Presse der Heimatgemeinde räkeln sich nach bewältigtem Kampf zufrieden in der nationalrätlichen

Nach-Wahlsonne. «Endlich haben auch wir einen Vertreter im eidgenössischen Parlament», jubelt das Regionalblatt. Sozusagen urelterlicher Stolz, was ja verständlich ist.

Auch seinem zweiten Elternhaus ist unser politisches Kind nun erwachsen. Betreut wird es jetzt von unzähligen Erziehern der

gesamtschweizerischen, nach Sprachregionen gegliederten Presse. Für die meisten der Polit-Jugendlichen bedeutet der Nationalrat auch Endstation, sie sind quasi erwachsen – aber nicht mündig. Mündigkeit ist nämlich irreversibel. Deshalb werden Politiker auch nicht als mündig erklärt, also wei-

Das Interview



«Und es söll dann keine schribe, ich sig nöd ganz suber!»